

Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Atzelschule

Grundschule

in Bad Camberg

Schulbesuch: vom 03. bis 04.05.2011

Schulnummer: 3877

Inspektionsteam: Beate Lemmer, Alexander Hof

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	11
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	13
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	14
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	14
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	18
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	20
5. Qualitätsprofil der Schule	21
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	21
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	27
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	32
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	39
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	44
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	51
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	66
6. Anhang	69
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	70
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	71
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	73

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Atzelschule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Atzelschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm von 2011 (in ausführlicher und kurzer Fassung)
- Konzeptpapiere (Bewertungskriterien, Computerkompetenz, Fördern bei Leserechtschreib- und Rechenschwäche, Fortbildung, Konfliktlösung- und Streitschlichtung, Lesen, Methoden, Notfall- und Krisenintervention, Vertretung)
- Schulordnung
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Schul- und Gesamtkonferenzen sowie Dienstbesprechungen)
- Schulbezogene Lehrpläne
- Geschäftsverteilungsplan und Aufgabenverteilung (Ansprechpartner)
- schulische Vereinbarung über Mitarbeitergespräche
- Schuljahresterminplan
- Elternmitteilungen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Lehrberichte
- Stundenpläne der Klassen und Lehrkräfte inklusive des Aufsichtsplans sowie der aktuellen Raum- und Vertretungspläne
- Presseordner und
- Schulhomepage

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Atzelschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter
- sechs Lehrkräften (darunter zwei Mitglieder des Personalrats, die gewählte Abwesenheitsvertretung der Schulleitung, eine Sozialpädagogin)

- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- sechs Schülerinnen und einem Schüler der Jahrgangsstufe 3 und 4 (darunter vier Klassensprecherinnen / Klassensprecher)
- vier Müttern und zwei Vätern mit Kindern in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 (darunter die beiden Vorsitzenden des Schulelternbeirats, drei weitere Klassenelternbeiräte, drei Mitglieder der Schulkonferenz)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

158 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 50 % der Elternschaft), 16 Lehrkräfte (ca. 70 % des Kollegiums) und 86 Schülerinnen und Schüler (ca. 55 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 20 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Klassen sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

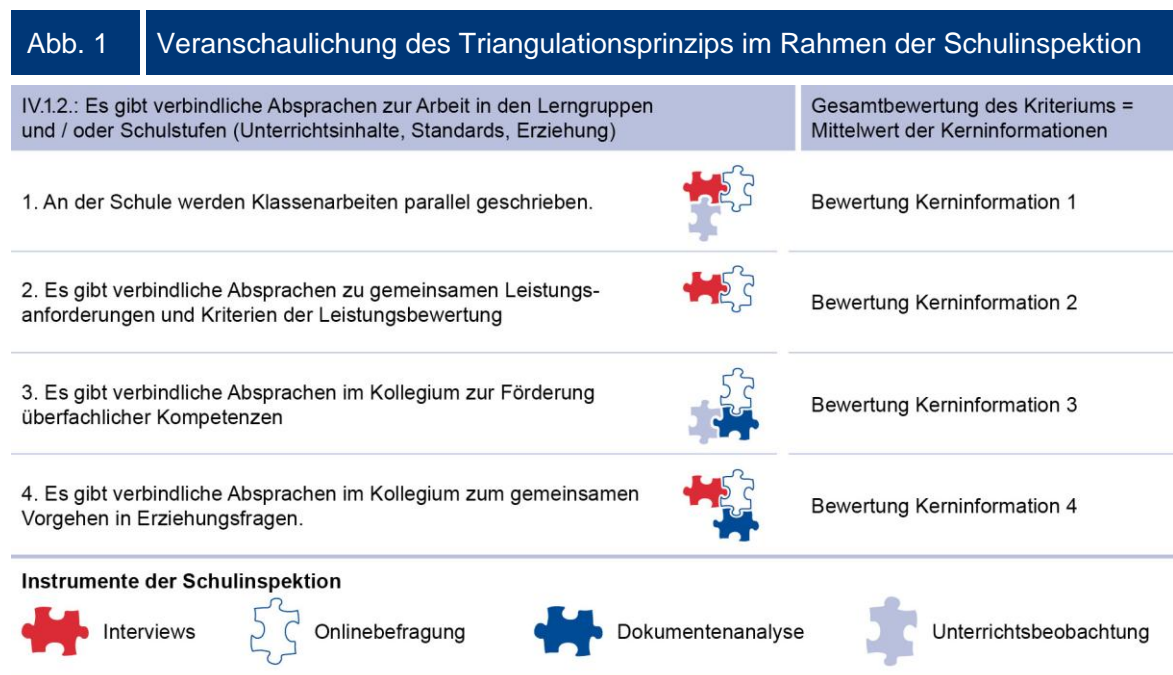
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X	
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.			X				
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.						X	

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

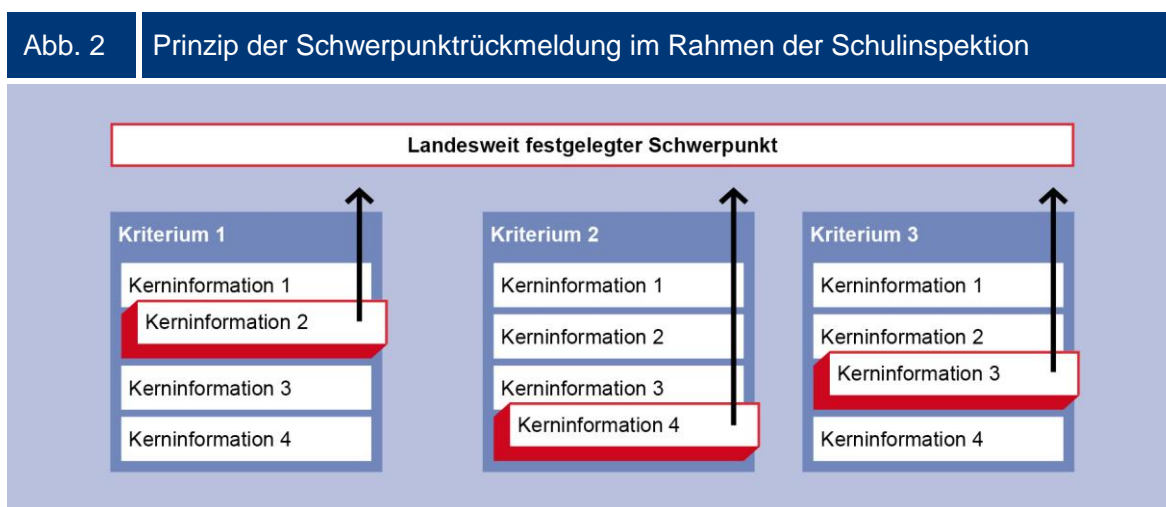
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktt Themen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)						X	
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)							X
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)		X					
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)						X	
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)						X	

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“							X	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)					X		
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)							X

■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)		X					
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)							
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)					X		
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)					X		
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)						X	
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)				X				

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“		X						
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)	X						
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)			X				
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)	X						
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)	X						

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Der innerhalb der ersten Schulinspektion hervorgehobene positive Umgang der Mitglieder der Schulgemeinde wirkt insgesamt fort und zeigt sich insbesondere im Unterricht durch eine hohe gegenseitige Wertschätzung.
- Der im Rahmen der ersten Schulinspektion ausgewiesene Entwicklungsbedarf hinsichtlich einheitlicher Schwerpunktsetzung sowie interner Evaluation stellt sich zum Zeitpunkt der zweiten Schulinspektion deutlich verbessert dar; dies äußert sich an der zielgerichteten Arbeit an Entwicklungsvorhaben, an der langfristigen Fortbildungsplanung und an den durch die Steuergruppe begleiteten und im Schulprogramm dokumentierten Evaluationsprozessen.
- Die Schulleitung sorgt wirkungsvoll und mit hohem Verantwortungsbewusstsein durch eine zielgerichtete Steuerung der Schulentwicklungsarbeit, eine hohe Transparenz der Zuständigkeiten, eine nach wie vor systematische Informationsweitergabe und einen Führungsstil zur Zufriedenheit des Personals für die professionelle Personalentwicklung und Organisation des Schulbetriebs.
- Die Lehrkräfte stellen auch im Zeitraum der zweiten Schulinspektion eine bedarfsgerechte und individuelle Beratung unter Einbezug der Eltern sicher. Sie treffen in zentralen Bereichen, z. B. der überfachlichen Kompetenzen (Lesen, Methodenlernen), der Konfliktlösung und Streitschlichtung sowie Leistungsbewertung, verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen. Hinsichtlich der Diagnosepraxis bestehen jedoch kaum Verbindlichkeiten zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.
- Der Elternschaft werden sehr umfassende Möglichkeiten eingeräumt, sich für die Schule zu engagieren und sie zu unterstützen. Die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern durch altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten im Sinne der Heranführung der Schülerschaft an demokratische Prinzipien ist ausbaubar.
- Die im ersten Inspektionsbericht herausgehobenen Stärken im Bereich des Unterrichtsklimas, der Unterstützung des Unterrichts durch Regeln und Rituale sowie der

Strukturierung des Unterrichts erweisen sich nach wie vor als zentrale Qualitätsmerkmale der Schule.

- Im Unterricht sind Reflexionen von Lernprozessen und -ergebnissen im Sinne einer Selbststeuerung des Lernens nur ansatzweise gegeben.
- Im Umgang mit den heterogenen Lernvoraussetzungen sind teilweise Formen differenzierten Arbeitens berücksichtigt, jedoch nicht durchgängig sichtbar. Der im ersten Inspektionsbericht dargestellte Entwicklungsbedarf hinsichtlich individualisierenden bzw. binnendifferenzierenden Arbeitens hat sich insofern verringert.
- Weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Schule werden im Rahmen dieses Berichts bei insgesamt recht hohen Ausprägungsgraden der abgebildeten Kriterien eher auf Ebene der einzelnen Kerninformationen sichtbar.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	3877, Atzelschule, Grundschule Bad Camberg
Schulform:	Grundschule
Schulaufsicht / Dezernent/in:	Staatliches Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg, Herr Herr
Schulträger:	Landkreis Limburg-Weilburg

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin/Schulleiter	Karin Schrötter
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Volker Soßdorf
gewählte Abwesenheitsvertreterin	Christina Meurer-Litzinger

■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Vorlaufkurs, Vorklasse
Betreuung von / bis:	7.30 Uhr – 13.00 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Vormittagsbetreuung, Diakonisches Werk Limburg und Atzelzwerge (Verein)

■ **Schülerinnen und Schüler / Klassen**

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	Flx	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	14			62	84	88	69									
Anzahl der Klassen	1			3	4	4	3									

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen							
Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule / Hauptschulzweig	Realschule / Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium / Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
317							

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	15
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	61

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Erziehungshilfe	3	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	7
Körperbehinderung	1	Sprachheilambulanz	19
Sprachheilschule	2		

Von den 156 online befragten Eltern geben 14 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 9 %).

Gemeinsamer Unterricht	
An der Schule eingerichtete GU-Klassen	VK, 1b, 1c, 2c, 3b, 4c

■ **Personal**

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	7
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	15
Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule	2
Lehrkräfte mit Abordnung von der Schule	2
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	0

Personal des Landes Hessen / weiteres Personal (z.B. Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, Psychologen/innen, Verwaltungsleiter/innen)	Wochenstunden
Sozialpädagogin	26,5

Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)	Wochenstunden
Sekretärin	15
Hausmeister	30

Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches (z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)	Wochenstunden
ev. Pfarrer / ev. Pfarrerin	6
kath. Gemeindeferentin	4
Integrationshelferin	6

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	16	2,75	0,97	1	7	3	5
	E	157	2,96	0,89	14	23	75	45
	GS	83	2,94	0,83	6	13	44	20
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	16	2,50	1,17	5	2	5	4
	E	147	2,43	0,96	29	47	50	21
	GS	81	2,26	0,95	21	26	26	8
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	4,00					
	L	16	3,00	0,94	1	4	5	6
	E	156	3,37	0,84	6	19	42	89
	GS	82	3,65	0,72	3	3	14	62

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschulen und sonstigen Förder-schulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	4,00					
	L	16	3,31	0,85		4	3	9
	E	158	3,54	0,62	1	8	54	95
	GS	83	3,87	0,43	1		8	74
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	16	2,88	0,93		8	2	6
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	16	3,19	1,01	1	4	2	9
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	16	2,69	1,21	4	3	3	6
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	11	2,55	1,30	4	1	2	4
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	5	2,40	1,02	1	2	1	1
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	15	2,87	1,02	1	6	2	6
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	2,00					
	L	16	2,75	1,15	3	4	3	6
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	16	3,44	0,61		1	7	8
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	1,00					
	L	16	1,50	0,87	11	3	1	1
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	3,00					
	L	16	2,19	1,13	6	4	3	3
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	3,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	1,00					

Die Schulleiterin wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2007 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Weitere Ausgestaltung des Pausenhofes mit Spielgeräten, Treppen, etc.,
 - Gestaltung des Schulgebäudes durch Kunstprojekte,
 - Ausstattung der Differenzierungsräume Klassen 3/4 mit neuen PC`s,
 - Whiteboard im Sachunterrichtsraum,
 - Fußball-Mini-Spielfeld des DFB
-

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Zunehmende Verschlammung des Schulhofes
-

unverändert seit der ersten Schulinspektion

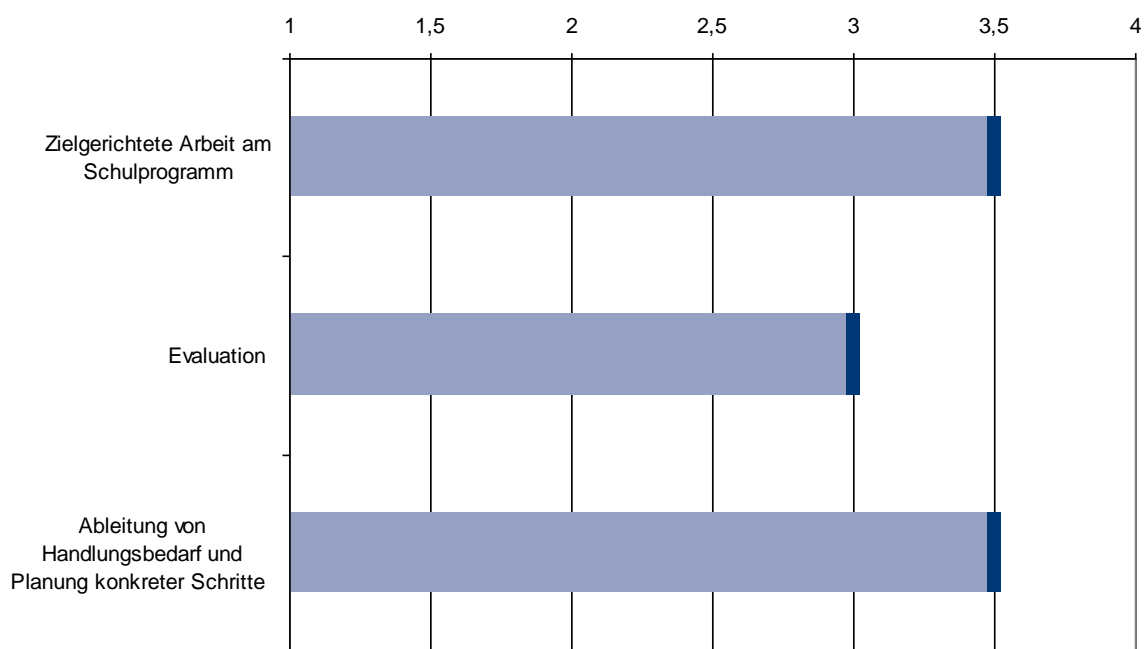
Bedingungen und Voraussetzungen

- Der Sportunterricht findet immer noch in der Turnhalle auf dem Gelände der Gesamtschule (Taunusschule) statt, die nach einem 10-minütigen Fußweg erreicht wird.
-

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.				X			
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.							X
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.						X	

- Arbeitsgrundlage der Schule ist ein Schulprogramm, das regelmäßig aktualisiert wird und in zwei Fassungen vorliegt (kürzere Version zur Veröffentlichung, ausführlichere Version zur schulinternen Nutzung).
- Das Schulprogramm enthält neben den Leitgedanken und dem Schulprofil u. a. Ergebnisse der ersten Schulinspektion, die Zielvereinbarungen, die Schulordnung, zentrale Konzepte (z. B. Streitschlichtung, Computereinsatz, Lesen, Fördern), das Methodencurriculum sowie einen tabellarischen Evaluationsverlauf.
- Im Kapitel „Evaluation, Ausblick und Schwerpunktsetzung“ des Schulprogramms sind Entwicklungsschwerpunkte benannt [z. B. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans 0 bis 10 (kurz BEP), Errichtung der Schulbibliothek, Entwicklung eines Schulcurriculums nach Vorgaben des Kerncurriculums].
- Geplante Arbeitsvorhaben sind nicht in konkrete Aktionspläne zu deren Umsetzung mit Fixierung von Fristen, Zwischenzielen und Evaluationskriterien im Sinne eines Projektmanagements übersetzt.
- Die Schulleitung verfolgt die Strategie, für eine zielgerichtete Nutzung und Umsetzung vorhandener Konzepte (z. B. Unterrichtliche Elemente, Streitschlichtung) höhere Verbindlichkeiten sowie mehr Raum und Zeit für den internen pädagogischen Austausch zu schaffen.
- Die Schulprogrammarbeit wird seit Jahren von einer regelmäßig tagenden Steuergruppe (zwei Lehrkräfte, ein Elternteil, Schulleitung) initiiert und koordiniert.
- Weitere Eltern sind in der wiederkehrend tätigen Schulhofgestaltungsgruppe aktiv.
- Die Steuergruppe steht in engem Austausch mit der Gesamtkonferenz, plant u. a. Evaluationsvorhaben und sichert bzw. präsentiert Evaluationsergebnisse. Arbeitsschwerpunkte werden innerhalb von Gesamtkonferenzen auch in Arbeitsgruppen vorbereitet (z. B. Entwicklung der Kriterien zur Leistungsbewertung).

- Schulprogrammfortschreibungen durchlaufen die schulischen Gremien (Gesamtkonferenz, Schulelternbeirat und Schulkonferenz), entsprechende Beschlüsse und Verabschiedungen sind dokumentiert (z. B. Konfliktlösung und Streitschlichtung, 2009).
- Das Schulprogramm enthält verbindliche Konzepte und Festschreibungen zur Unterrichtsgestaltung und -entwicklung:
 - Gemeinsamer Unterricht, Vorklasse und Vorlaufkurs, Sprachheilarbeit
 - Unterrichtsformen, -methoden und Rhythmisierung (z. B. Frei- und Planarbeiten, Partner- und Gruppenarbeiten, Lernstationen, Projekte, Erzählkreise)
 - Lesekonzept (u. a. Feststellung von Lernausgangslage und Lernfortschritt, jahrgangsbezogenes Lesecurriculum)
 - Methodencurriculum (fest terminierte Durchführung von Trainingsspiralen)
 - Konfliktlösung und Streitschlichtung
 - Förderkonzept (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen)
- Die Ausführungen zum Einbezug von Computern in den Unterricht benennen nur allgemeine Ziele und beschreiben die Ausstattung.
- Die auf der Grundlage der Ergebnisse der ersten Schulinspektion getroffenen Zielvereinbarungen (Mai 2007 bis Dezember 2008) enthalten drei Arbeitsschwerpunkte (Priorisierung von Entwicklungsvorhaben, Sicherstellung von Verbindlichkeit bei der Umsetzung von Arbeitsschwerpunkten, Erarbeitung von Kriterien für die Leistungsbewertung) und entsprechende Maßnahmenplanungen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.						X	
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.							X
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.						X	

- Interne Evaluation mit formalisierten, instrumentengestützten Verfahren zur Ermittlung von Einschätzungen wurden folgende durchgeführt:
 - Fortbildungskonzept (Lehrkräftefragebogen, 2008)
 - Konfliktlösung und Streitschlichtung (Schülerfragebogen, 2009)
 - unterrichtsrelevante und schulorganisatorische Aspekte im Schulprogramm (Elternumfrage, 2010)
 - Arbeit mit Tages- und Wochenplan (Beobachtungs- und Entwicklungsbögen als Bestandteil des Lehrberichtes mit vergleichender Gesamtauswertung)
- Veranstaltungen und Projekte werden wiederholt auf Gesamtkonferenzen reflektiert (z. B. Aktionstag Minispielfeld, Besuch der Ministerin, Schuljubiläum).
- Fortbildungen und Pädagogische Tage (z. B. BEP) werden gemeinsam bilanziert.
- Die online befragten Eltern sehen sich wenig nach ihrer Meinung befragt, votieren jedoch mit hoher Streuung. Die interviewten Eltern kennen die Elternumfrage von 2010, über deren Ergebnisse bislang in einer Gesamtkonferenz, doch noch nicht im Elternbeirat berichtet wurde.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler erinnern sich nicht mehr an den Schülerfragebogen von 2009 und sind der Meinung, nur von wenigen Lehrkräften nach ihren Wünschen und Meinungen befragt zu werden (z. B. im Kreisgespräch).
- Indikatoren für die Zielerreichung bei internen Evaluationen bzw. Bilanzierungen sind nur bedingt nachvollziehbar und nicht transparent festgelegt bzw. formuliert.
- Die Ergebnisse interner Evaluationen werden von der Steuergruppe der Gesamtkonferenz vorgestellt und erläutert (z. B. 2011 zur Elternumfrage).
- Im Rahmen der Onlinebefragung bestätigen die befragten Eltern bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen nur ansatzweise, zu erfahren, was bei den Befragungen zur schulischen Arbeit herausgekommen ist.
- Im Schulprogramm ist eine chronologische Übersicht umgesetzter Maßnahmen, Fortschreibungen des Schulprogramms mit Evaluationsverlauf tabellarisch dokumentiert (2003-2011).
- Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen und des Lesetests werden in Gesamt- wie auch Schulkonferenzen vorgestellt und in Dienstversammlungen analysiert.

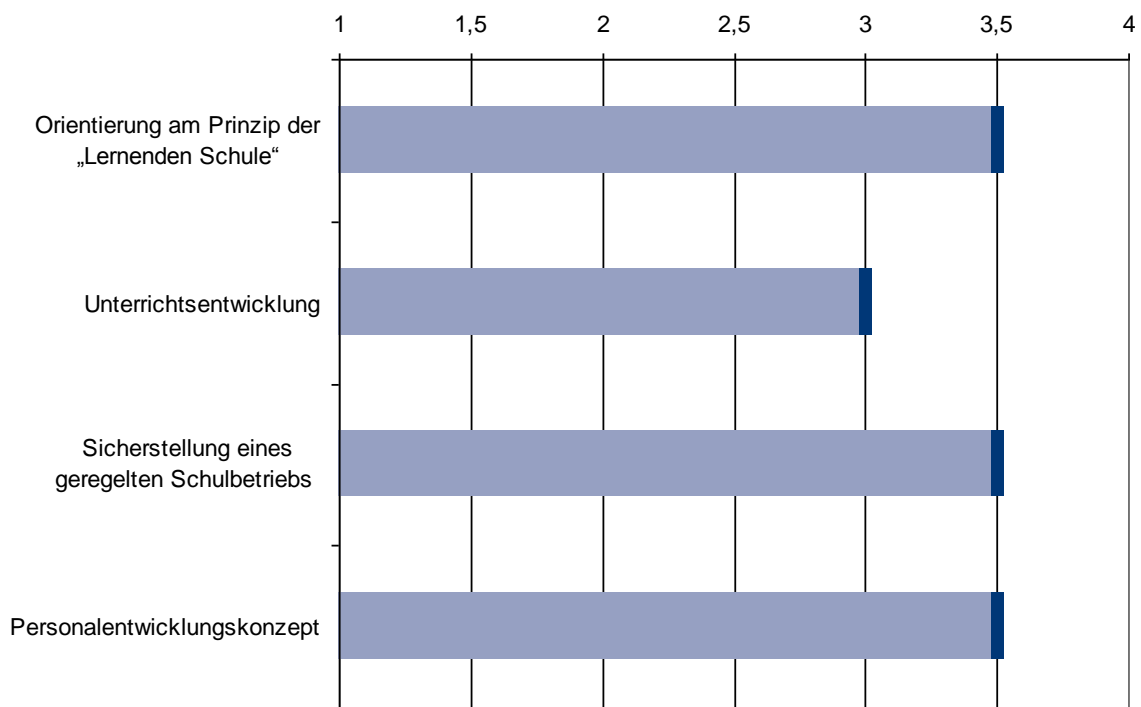
		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.							X
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.						X	
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Die Evaluation des Fortbildungskonzepts führte zur Festlegung von drei neuen Fortbildungsschwerpunkten bis 2011 (Reflexhemmung, Computerarbeit, Musik).
- Nach Feststellung eines Zuwachses an Kompetenz im Bereich Konfliktlösung und Streitschlichtung (Ergebnis der Schülerbefragung), wird diese Unterrichtsarbeit verbindlich fortgesetzt. Jährlich findet eine Evaluation in den 2. und 4. Klassen statt.
- Aufgrund guter Erfahrungen wird die Arbeit mit Tages- und Wochenplänen zur Stärkung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstorganisation beibehalten.
- Als Maßnahme auf die Ergebnisse der Elternumfrage ist geplant, in fünf Bereichen Veränderungen vorzunehmen (u. a. Verbindlichkeit für den Einsatz von Computern, Verbesserung der Informationen zu Unterrichtsinhalten).
- Aufgrund der Analyse der Ergebnisse von schulischen Leistungsdaten wurde ein Mathematiklehrwerk gewechselt, bestimmte Aufgabenformate sowie Leseförderung werden verstärkt in den Unterricht eingebunden.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt basieren zu einem wesentlichen Teil auf den Ergebnissen der ersten Schulinspektion. Drei Schwerpunkte wurden ausgewählt: Transparente Bewertungskriterien, Verbindlichkeit der Streitschlichtung, einheitliche Schwerpunktsetzungen. Umsetzungszeiträume und Zuständigkeiten wurden benannt.
- Das Schulprogramm wurde 2007 u. a. auf Grundlage der Inspektionsergebnisse überarbeitet (z. B. Festschreibung von Verbindlichkeiten).

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 | Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.							X

- Das gemeinsame und von den Schulgremien verabschiedete Leitbild der Schule „Wir wollen Kinder stark machen – körperlich, geistig, seelisch“ ist dem Schulprogramm vorangestellt und durch zu vermittelnde physische, sozial-emotionale und kognitive Kompetenzen konkretisiert.
- Das Leitbild ist interviewten Lehrkräften und Eltern gleichermaßen vertraut. Beide Gruppen bezeichnen es als zutreffend und zeigen eine hohe Identifikation mit dem Leitbild. Eine aktuelle Beschäftigung hiermit sehen Schulleitung und Lehrkräfte nicht explizit, sondern vielmehr über aktuelle Bausteine gegeben (z. B. Ernährungsführerschein, Methodenlernen).
- Unter Erhebung eines Meinungsbildes wurde die Schulordnung mehrfach in Gesamtkonferenzen thematisiert und schließlich 2010 verabschiedet.
- Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule sehr überzeugend durch die Einbindung der Bezugsgruppen in einzelne Evaluationsprozesse (Elternfragebogen 2010, Schülerbefragung zum Konfliktverhalten 2009) und die transparente Festlegung aktueller Entwicklungsschwerpunkte in Konferenzen. Bereits nach dem Erhalt des ersten Schulinspektionsberichts wurden Stärken und Entwicklungsbedarfe kontrovers diskutiert (z. B. Stellungnahme des Kollegiums).
- Zu Gesamtkonferenzen sind Elternvertretungen eingeladen und stets anwesend (in der Regel mit mehreren Personen vertreten). Ergebnisse der Steuergruppe bzw. geplante Arbeitsschritte werden teils in allen Gremien vorgestellt. Hinsichtlich des Einbezugs von Schülerinnen und Schülern in altersgerechte Entscheidungen werden Möglichkeiten jedoch nicht ausgeschöpft (z. B. Klassensprechertreffen mit der Schulleitung).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Beteiligung der gesamten Schulgemeinde bei der schulischen Weiterentwicklung durch die Schulleitung als in höchstem Maße gegeben, dabei bestätigen sie der Schulleitung eine vorbildliche Wahr-

nehmung der Führungsrolle. Eine durch die Schulleitung gesteuerte Orientierung der Lehrkräfte an gemeinsam erarbeiteten Vorstellungen werten sie ebenso überaus positiv.

- Die interviewten Lehrkräfte bescheinigen der Schulleitung eine sehr große Rolle im Schulentwicklungsprozess und für wesentliche implementierte Bausteine als impulsgebend (z. B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Methodentraining, Projektwoche). Gleichzeitig sehen sie eine hohe Bereitschaft, Themen/Ideen aufzugreifen und diese zur Verbindlichkeit zu führen (z. B. Konfliktprävention). Die Schulleitung nimmt die Steuerungsfunktion an Arbeitsprozessen zum Schulprogramm und den Entwicklungsschwerpunkten deutlich wahr.
- Interviewte Eltern äußern, dass es der Schulleitung gelingt, die Lehrkräfte zu einer konsequenten Umsetzung der Bausteine zu bewegen (z. B. Wochenplanarbeit, Konfliktlösung und Streitschlichtung).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Die gemeinsame Entwicklung von Konzepten und Festschreibungen zur Unterrichtsgestaltung (z. B. Wochenplanarbeit), die in das Schulprogramm einfließen, ist eine durch die Schulleitung unterstützte etablierte Praxis.
- Die Schulleitung fördert die gemeinsame Festlegung von Fortbildungsschwerpunkten und die Teilnahme des Kollegiums an relevanten Fortbildungen (z. B. zum BEP, zur Methodenkompetenz in der Grundschule), dabei werden gemeinsame Fortbildungen und Pädagogische Tage auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen (Kindergarten, Schulen) geplant und durchgeführt.
- Unterrichtshospitationen der Schulleitung finden anlassbezogen bzw. punktuell (z. B. auf Anfrage zwecks Unterstützung bzw. Beratung) statt.
- Die Schulleitung lässt sich Beispiele der schriftlichen Klassenarbeiten vorlegen.

- Eine Pädagogische Konferenz im April 2011 diente der Beschäftigung mit der Umsetzung der Kerncurricula mit dem Ergebnis der aktuellen Bildung von fünf Arbeitsgruppen, die sich mit der Überarbeitung des schuleigenen Curriculums befassen.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen sehr deutlich, dass die Schulleitung sie bei der Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt (z. B. durch organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung). Auch eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Inhalten der Unterrichtsentwicklung in der Gremienarbeit sehen sie durch die Schulleitung in hohem Maße sicher gestellt.
- Aufgrund der dokumentierten Konferenzarbeit erschließt sich im Wesentlichen ein Thematisieren von Fragen der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. Lernstandserhebungen, kompetenzorientiertes Schulcurriculum, Umsetzung des BEP).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
	Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Zuständigkeiten innerhalb des Kollegiums sind veröffentlicht. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung liegt vor (seit vielen Jahren unverändert).
- Unter der Überschrift „Kompetente Berater zu Einzelbereichen“ sind im Schulprogramm verantwortliche Lehrkräfte für die schulischen Arbeitsfelder umfassend benannt (u. a. für Fachbereiche, Computer, Klassenbücherei, Streitschlichtung, Fortbildungen, Kindergärten). Interviewte Lehrkräfte berichten von einvernehmlich übernommenen Aufgaben.
- Die Schulleitung und die Bediensteten, Ansprechpersonen sowie Elternbeiräte werden auf der Homepage vorgestellt. Informationen von allgemeiner Bedeutung werden als „Grundinformationen“ in einem Elternbrief und auf der Homepage vermittelt. Diese werden Eltern auch bei der Einschulung überreicht.
- Es gibt in hohem Maße Routinen für wiederkehrende Abläufe (z. B. Schulanmeldeverfahren), Pläne bzw. Übersichten sind erstellt (z. B. Notfall- und Krisenplan, Auf-

sichtsplan auch für Regenspauzen, übersichtlicher Plan für Förderunterricht inklusive Zuordnung der Lehrbereiche).

- Eltern werden regelmäßig in anlassbezogenen Briefen (z. B. Bundesjugendspiele, Kennenlerntag) und bedarfsorientierten Rundschreiben (z. B. Aufruf zur Elternspende für Ergänzung der Lehrmittelfreiheit, Evaluation Schulprogramm) über wesentliche Veranstaltungen, Vorhaben und Termine informiert.
- Interviewte und online befragte Eltern sehen sich in hohem Maße zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. per „Ranzenpost“).
- Der Informationsfluss zum bzw. innerhalb des Kollegiums ist über persönliche Fächer, Aushang und die zentrale Pinnwand sicher gestellt. Lehrkräfte nehmen eine sehr gute Erreichbarkeit der Schulleitung und zeitnahe Klärungsmöglichkeiten wahr.
- Der vorliegende Schuljahresterminplan enthält auch Termine für Konferenzen, Steuergruppensitzungen und den Bilanzierungstermin mit dem Staatlichen Schulamt.
- Gesamtkonferenzen finden regelmäßig statt und werden durch Dienstversammlungen ergänzt; formale Kriterien werden eingehalten; Zeugniskonferenzen tagen gemäß Verordnung (teils mit Berichten von Integrationsmaßnahmen). Ein organisatorischer und inhaltlicher Austausch, Budgetverteilungen, wichtige Schulleitungs-Informationen, Konsensfindungen sowie Beschlüsse (z. B. Reduzierung der Anzahl von Klassenarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 4) sind nachvollziehbar gegeben. Schulkonferenzen sind bis 2010 in halbjährlichem Rhythmus dokumentiert.
- Dokumente und Formulare sind auf der Homepage als Download eingestellt (u. a. erster Inspektionsbericht, Anträge).
- Die interviewten Eltern sehen bei grundsätzlich geregelter Vertretung die inhaltliche Kontinuität weitgehend gewährleistet. In den ersten Wochen nach den Sommerferien findet in der Jahrgangsstufe 1 nach Aussage der Eltern reduzierter Unterricht statt. Dies wird von ihnen äußerst kritisch rückgemeldet.
- Vertretungsmaterialien stehen im Lehrerzimmer nach Jahrgangsstufen sortiert zu Verfügung. Vertretungskräfte im Rahmen der Verlässlichen Schule werden von der Schulleitung in Absprache mit dem Personalrat ausgewählt (Wertlegung auf päd. Ausbildung).
- Die online befragten Lehrkräfte sowie die hierzu parallel befragten Eltern äußern sich in hohem Maße zufrieden mit der Organisation des Schulbetriebs (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht, Ansprechpartner bekannt).

- Das nichtpädagogische Personal lobt die Organisation und Absprachen mit der Schulleitung (z. B. tägliche Gespräche für Anliegen, Unterschriftenmappe im Sekretariat, Meldezettel für Reparaturen durch den Hausmeister, gemeinsame Suche nach Lösungen) sowie den gelingenden Informationsfluss.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.							X
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Auf Grundlage eines „8-Schritte-Programms“ (Bestandsaufnahme, Bedarfsermittlung, Priorisierung, Angebotssichtung, Terminierung, Durchführung, Auswertung, Ergebnisverankerung) erfolgt eine mehrjährig angelegte Fortbildungsplanung (derzeit 2009 bis 2011). Für die langfristige Planung werden Fortbildungsinteressen des Kollegiums und der schulische Bedarf gleichermaßen berücksichtigt.
- Eine für Fortbildungsbelange zuständige Lehrkraft ist benannt (Fortbildungsbeauftragte). Ein Raster für Eintragungen von Fortbildungswünschen ist ausgehängt.
- Ein Fortbildungsschwerpunkt (Musik fachfremd unterrichten) entspricht dem aktuellen schulischen Fachbedarf.
- Die Schulleitung spricht Lehrkräfte gezielt auf Fortbildungen an (z. B. Fachbezüge) und leitet entsprechende Informationen an sie weiter.
- Im Rahmen der Schuljahresplanung und Unterrichtsverteilung werden Wünsche der Lehrkräfte kommuniziert und von der Schulleitung berücksichtigt.
- Für Lehrkräfte, die neu ins Kollegium kommen, erfolgt eine Einführung durch die Schulleitung. Für die weitere Begleitung neuer Lehrkräfte ist eine Lehrkraft als Ansprechpartnerin benannt.
- Die Gesamtkonferenz hat eine schulische Vereinbarung über die Durchführung von Mitarbeitergesprächen als Personalentwicklungsinstrument verabschiedet (2006), in

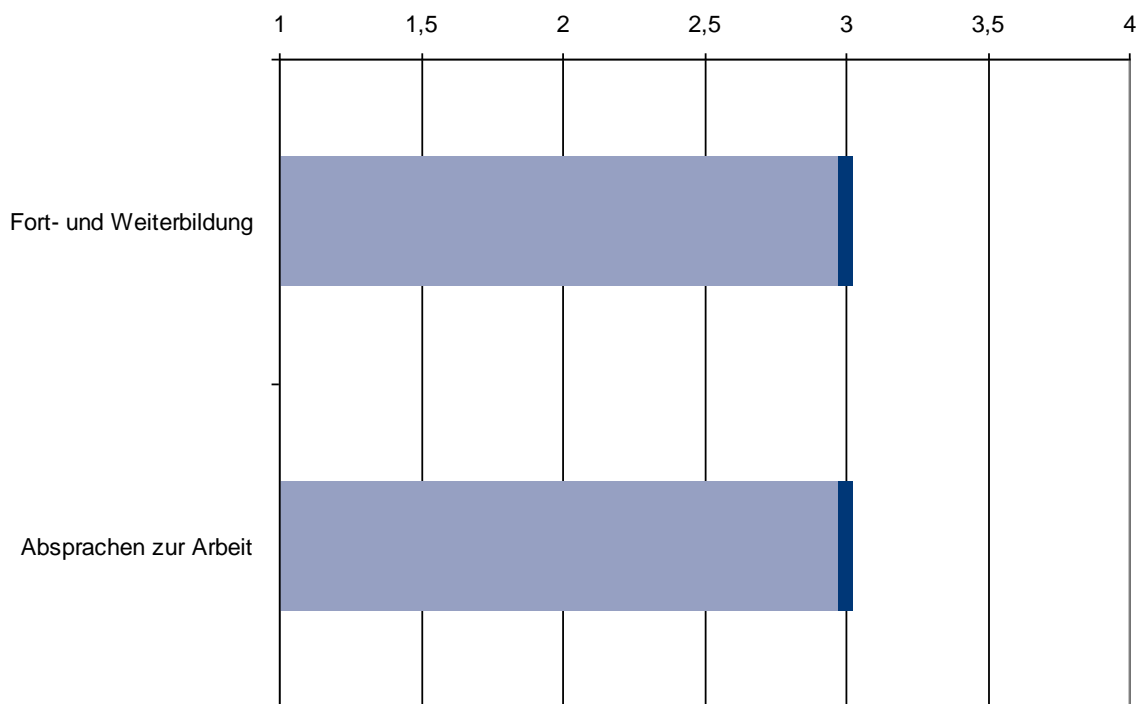
der die Ziele der Gespräche, konkrete Leitfragen für den inhaltlichen Verlauf sowie die Funktion der Zielvereinbarungen (Übereinkunft, Abmachung, Vertrag sowie Selbstverpflichtung) dargelegt sind.

- Von den online befragten Lehrkräften bestätigen 83 % die Durchführung turnusmäßiger Jahresgespräche. Zielvereinbarungen sind fester Bestandteil der Gespräche, die auf Grundlage eines Leitfadens geführt werden und auch Leistungsfeedback beinhalten. Die Jahresgespräche, die je nach Wahl der Lehrkraft von einem der beiden Schulleitungsmitglieder geführt werden, schätzen die hierzu antwortenden Lehrkräfte deutlich als hilfreich für die berufliche Weiterentwicklung ein.
- Sowohl im Interview als auch in der Onlinebefragung äußern sich die Lehrkräfte in hohem Maße zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.
- Als ebenso sehr überzeugend schätzen die Lehrkräfte in der Onlinebefragung die Förderung der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen durch die Schulleitung und die am Bedarf der Schule orientierte langfristige Fortbildungssteuerung ein.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.						X	
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Ein Fortbildungskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms und basiert auf dem ausführlich dargelegten „8-Schritte-Programm“. Eine Fortbildungsbeauftragte ist Ansprechpartnerin und für die Organisation verantwortlich.
- Eine Fortbildungsplanung umfasst in der Regel mehrere Jahre und nimmt Bezug auf Arbeitsschwerpunkte, Leitmotiv („Wir wollen Kinder stark machen.“) und Unterrichtsentwicklung.
 - 2006 bis 2008: Diagnostik und Förderung, Lesekompetenz, Verhaltensauffälligkeiten und Streitschlichtung
 - 2009 bis 2011: Reflexhemmung, Computerkompetenz , Musik
- Bei der Auswahl von individuellen Fortbildungsveranstaltungen orientieren sich die Lehrkräfte an ihrem eigenen fachlichen Fortbildungsbedarf, an übernommenen Aufgaben und schulischen Schwerpunkten.
- Im Kollegium vorhandene Kompetenzen in zentralen schulischen Handlungsfeldern wurden erhoben und werden anlassbezogen genutzt (z. B. Umgang mit Musikinstrumenten, Chor, Lesen mit allen Sinnen, Computerkompetenz).
- Gemeinsame Fortbildungen und Pädagogische Tage werden regelmäßig und auch zusammen mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten durchgeführt (u. a. Hörschädigung, Erweiterung der Methodenkompetenz, Strategisches Lesetraining, Themen des BEP).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten ihr eigenes Fortbildungsverhalten im letzten Jahr in Bezug auf zentrale Handlungsfelder als angemessen, die bewusste Orientierung an den Schwerpunkten der Schule sehen sie als weitgehend gegeben an.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).						X		
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.							X
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.						X	
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
	Es liegen schulinterne Curricula vor.							X
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

Paralleles Arbeiten auf Jahrgangsebene, parallele Klassenarbeiten

- Die Zusammenarbeit in Klassen- bzw. Jahrgangsteams gestalten die Lehrkräfte individuell und mit unterschiedlicher Intensität. Schulische Verbindlichkeiten zu Koordinationen gibt es nicht, Unterrichtsmaterialien werden personenabhängig ausgetauscht oder weitergegeben.
- Ein im Wesentlichen themengleiches Arbeiten ist im Sachunterricht erkennbar (z. B. „Ernährungsführerschein“, Schulordnung, Hessen).
- Klassenkonferenzen werden anlassbezogen einberufen, Fallbesprechungen finden in der Regel vor den Zeugnissen statt. Die Sozialpädagogin steht im Austausch mit den Klassenlehrkräften der Jahrgangsstufe 1 (Übergang Vorklasse, Vorlaufkurs).
- Folgende Ergebnisse der Verständigungsprozesse sind im Schulprogramm dokumentiert und werden verbindlich realisiert:
 - Wöchentliche Planarbeit
 - Konfliktlösung und Streitschlichtung
 - Leseförderung
 - Methodenkompetenz
 - Förderung bei Lese-, Rechtschreib- bzw. Rechenschwäche
 - Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung
 - Schulordnung
 - Vertretungsregelung

- Klassenarbeiten werden tendenziell, jedoch nicht grundsätzlich parallel geschrieben, verbindliche Vereinbarungen hierzu sind keine getroffen.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Praxis von parallel geschriebenen Klassenarbeiten in geeigneter Weise umgesetzt.

Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung

- Detaillierte Absprachen zu Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung bei Lernkontrollen sind für Mathematik und Deutsch getroffen.
- Darüber hinaus besteht seit 2007 ein Übereinkommen, Diktate leistungsdifferenziert zu konzipieren und zu schreiben.
- Einem Beschluss der Gesamtkonferenz zufolge, ist die Anzahl der Klassenarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 4 von sechs auf fünf pro Schuljahr reduziert worden.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

- Zu Aufbau und Nutzung von Wochenplänen bestehen Absprachen alle Jahrgänge betreffend: Tagespläne bilden den Einstieg in die Planarbeit, Wochenpläne werden ab der 2. Jahrgangsstufe in mindestens zwei Wochenstunden bearbeitet, Stationen- und Werkstattarbeit erfolgen mindestens einmal pro Schulhalbjahr.
- Ausgearbeitete Trainingsspiralen für verbindliche Methodentage sind erstellt, entsprechende Materialien sind allen im Lehrerzimmer zugänglich.
- Curriculare Übereinkünfte für die Förderung der Medienkompetenz liegen nicht vor.
- Das ausführliche Lesekonzept der Schule enthält Hinweise zur vorschulischen Förderung (Vorklasse und Vorlaufkurs) und Vorschläge für die Jahrgänge 1/2 sowie 3/4 (u. a. Ziele, Strategien, Diagnose, Fördermaßnahmen).

Vorgehen in Erziehungsfragen

- Eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen in Erziehungsfragen (z. B. Einforderung der geltenden Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen) wird von den online befragten Gruppen unterschiedlich gesehen. Während die Lehrkräfte diese Vereinbarungen als in vollem Umfang gegeben bewerten, gelingt ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte bei der Erziehung nach Ansicht der online befragten Eltern nur weitgehend.
- Nach Aussage aller interviewten Gruppen bestehen keine verbindlichen Absprachen zum Umgang mit Regelverstößen. Nach Ansicht der interviewten Schülerinnen und Schüler reagieren die Lehrkräfte unterschiedlich.

Schulinterne Curricula

- Schulinterne Curricula in Anlehnung an die Rahmenpläne liegen für alle Fächer vor (z. B. Minimalzielplan Deutsch mit Material- und Grundwortschatzlisten). Eine Überarbeitung der Curricula im Sinne eines kompetenzorientierten Schulcurriculums ist angestoßen.
- Die Entscheidung über Anschaffung und Einsatz von Lehrwerken wird jährlich gemeinsam getroffen.

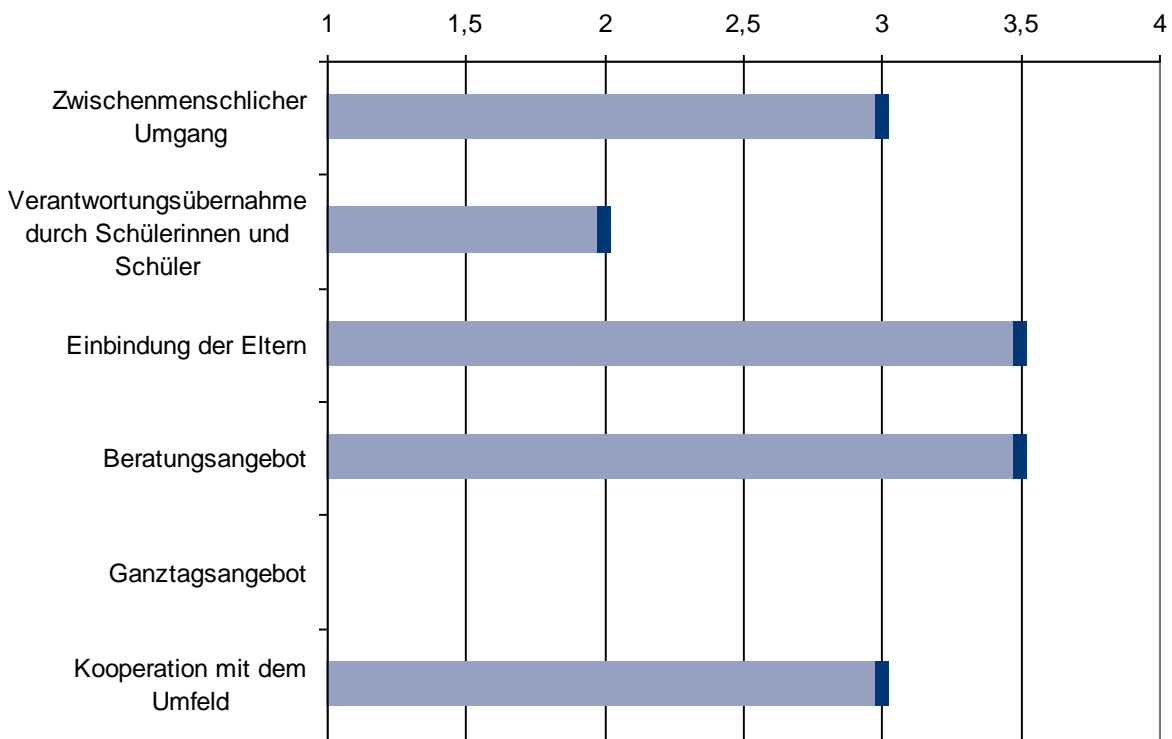
Einsatz von Diagnoseinstrumenten

- Diagnoseinstrumente werden an der Schule anlassbezogen und lehrkraftbezogen unterschiedlich eingesetzt (z. B. Deutscher Rechtschreibtest, Stolperwörterlesetest, Limburger Lesetest, Grundwortschatzlesetest). Insofern ist ihr Einsatz nicht verbindlich geregelt.

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Der Umgang miteinander ist insgesamt von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geprägt. Dies wird von allen drei online befragten Gruppen so eingestuft, wobei die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der eigenen Einschätzungen am kritischsten bewerten.
- Von ihren Lehrkräften fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sehr gut behandelt.
- Die Lehrkräfte und das nicht nichtpädagogische Personal erleben den Umgang miteinander und innerhalb der Schulgemeinde als sehr freundlich und respektvoll.
- Die interviewten Eltern haben ein sicheres Gefühl, wenn ihre Kinder die Schule besuchen und begrüßen die jahrgangsübergreifenden Kontakte der Kinder.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten einhellig von häufigen Streitigkeiten, die sowohl mit Worten als auch teilweise handgreiflich ausgetragen werden. Sie sind der Meinung, dass diese jedoch konstruktiv und zuverlässig mit ihren Lehrkräften bearbeitet werden (Entschuldigung, Verwendung von „Ich-Botschaften“). Ein Teil der Kinder kennt Angst vor dem Schulweg und fürchtet sich zuweilen vor Streit und möglicher Prügelei.
- Die Schulordnung von 2010 ist Bestandteil des Schulprogramms (allgemeine und spezielle Verhaltensregeln, Unterschriften Kind und Erziehungsberechtigte), Maßnahmen bei Regelverstößen sind keine bindend vereinbart.
- Ausgearbeitete Unterrichtseinheiten mit Themenschwerpunkten zur Konfliktlösung und Streitschlichtung für alle vier Jahrgangsstufen werden verbindlich zu Schuljahresbeginn durchgeführt sowie wiederkehrend thematisiert.
- Konfliktgespräche finden innerhalb der Klassen oder klassenübergreifend statt. Die Lehrkraft begleitet dies unterstützend und fungiert als Streitschlichter.
- Im Foyer ist eine „Wutsäule“ zum Boxen installiert.

- Besondere Programme, mit denen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Konflikten lernen, werden nach Ansicht der online befragten Eltern, bei sehr hoher Streuung der einzelnen Einschätzung, in mittlerem Umfang angeboten.
- Schulfest (alle vier Jahre), Kennenlerntag, Einschulungsfeier, Klassenfahrten, Weihnachtsbasar und Ostermarkt sind Beispiele für etablierte Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und zur Identifikation mit der Schule beitragen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.		X					
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.			X				

- Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an schulischen Festen und Veranstaltungen und führen beispielsweise Theaterstücke auf.
- Die online befragten Lehrkräfte stufen die Mitgestaltungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler bei Festen und Feiern höher ein, als die ebenfalls befragten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler selbst dies tun.
- Die Stärkung von Eigeninitiative und Selbstbewusstsein durch die Übertragung von Verantwortung auf Schülerinnen und Schüler ist ausbaufähig.
- Über Klassendienste hinaus (z. B. Austeilen, Schuhe aufräumen, Kehren) übernehmen Schülerinnen und Schüler keine festen bzw. wiederkehrenden Aufgaben für die Schule als Ganzes.
- Aktionen und Aktivitäten mit zukünftigen Schulneulingen in Kindergärten sind etabliert (z. B. gegenseitige Besuche, Vorlesen, teilweise Patenschaften).
- Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler stufen in der Onlinebefragung die Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme durch die Schülerschaft als angemessen ein, während die Eltern dies als eingeschränkt vorhanden bewerten.
- Eine Hinführung zu demokratischen Strukturen im Sinne einer aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler findet nur ansatzweise statt. Eine Schulversammlung oder ein Schülerrat sind nicht eingerichtet.

- Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden in den meisten Klassen ab dem 3. Schuljahr gewählt (keine bestehende Verbindlichkeit). Eine Verständigung im Kollegium über Wahl und Aufgaben von Klassensprecherinnen und Klassensprecher hat stattgefunden. Nach Auskunft der interviewten Schülerinnen und Schüler sollen Klassensprecherinnen und Klassensprecher, bei vorübergehender Abwesenheit der Lehrkraft, hauptsächlich für Ruhe sorgen, was ihnen selten gelingt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- In die Gestaltung des Schullebens sowie bei Organisation und Durchführung von Klassenaktivitäten und schulischen Veranstaltungen sind Eltern sehr umfassend eingebunden (z. B. Einschulungsfeier, Ernährungsführerschein, Bundesjugendspiele, Basare und Märkte).
- Die Schule findet große finanzielle Unterstützung seitens der Elternschaft (Elternspenden).
- Kompetenzen von Eltern werden punktuell und nach Möglichkeit für den Unterricht genutzt (z. B. Sachunterrichtsthema Berufe, Musikunterricht über Instrumente). Vereinzelt haben Eltern Arbeitsgemeinschaften angeboten (z. B. Sport-AG).
- In der Onlinebefragung geben Eltern bei sehr unterschiedlichen Einschätzungen an, selten gefragt zu werden, ob sie z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte oder Expertenvorträge in der Schule anbieten möchten.
- Elternvertreterinnen und -vertreter sind in den schulischen Gremien (Schulkonferenz, Schulelternbeirat) sehr aktiv tätig und werden regelmäßig zu Gesamtkonferenzen eingeladen. Die Zusammenarbeit ist von einem offenen Miteinander geprägt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
	Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Die Beratung der Eltern findet in der Regel über die Klassenlehrkräfte statt, die nach Angaben der interviewten Eltern auch sehr gut und zeitnah erreichbar sind (z. B. private Telefonnummern, Mitteilungsheft).
- Einzelfallberatungen sind jederzeit nach Absprache möglich. Bei Bedarf werden weitere Personen hinzugezogen (z. B. Fach- oder Sprachheil-Lehrkraft, Schulleitung).
- Lehrkräfte suchen nach Aussage interviewter Eltern auch von sich aus das Gespräch mit Eltern oder benachrichtigen diese.
- Ein jährlicher Elternsprechtag findet nicht statt und wird nach schulischen Angaben auch seitens der Elternschaft nicht gewünscht.
- Die vorgeschriebenen Beratungen an den schulischen Schnittstellen (Schuleintritt, Übergang weiterführende Schulen) sind umfassend. Informationsabende werden zuverlässig ausgerichtet.
- Das Schulprogramm enthält eine Liste „Kompetente Berater zu Einzelbereichen“ (u. a. Hochbegabung, Sprachtherapie, Gemeinsamer Unterricht, Vorklasse, Vorkurs, Betreuung). Die jeweils zuständigen Lehrkräfte stehen auch Eltern für spezielle Fragen zur Verfügung.
- Ein Konferenzbeschluss sieht vor, Eltern an jedem Elternabend über ein ausgewiesenes Thema wie beispielsweise Planarbeit, Methodentraining, Streitschlichtung zu informieren.
- Die individuellen Förderpläne werden mit den Eltern besprochen.
- Die online befragten Eltern zeigen sich im Wesentlichen zufrieden mit dem Beratungsangebot der Schule, votieren jedoch mit hohem Streuwert. Die interviewten Eltern loben die Beratungspraxis, wünschen sich auch über das Normalmaß hinausgehende Beratungen (z. B. LRS, Dyskalkulie, Teilleistungsstärken).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).					X		
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	

- Innerhalb Bad Cambergs arbeitet die Schule zusammen mit der freiwilligen Feuerwehr (Projekte zur Brandschutzerziehung), dem Deutschen Roten Kreuz (Erstehilfe-Kurse für Lehrkräfte), dem Sportverein (Schüler-Fußballturnier „Atzelcup“), der Musikschule Piccolo sowie mit örtlichen Betrieben (u. a. Bäckerei), lokalen Kreditinstituten, der Stadtbibliothek und dem Kurbetrieb.
- Es bestehen Kooperationen u. a. mit der Stadtjugendpflege, außerschulischen Beratungsstellen, dem schulpsychologischen Dienst und dem Gesundheitsamt.
- Die Schule unterstützt wiederkehrend den „Patenschaftsverein Hemelsch Braller Siebenbürgen e. V.“ mit beispielsweise Schulranzen und Schulmaterial.
- Den Ernährungsführerschein erwerben die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit Unterstützung des Landfrauenvereins Brechen.
- Im eigenen Haus besteht ein enger Austausch mit dem Betreuungsverein „Atzelzwerge“.
- Die Schule nutzt ihre Homepage auch für eine positive Außendarstellung.
- Im Rahmen von regelmäßigen Schulverbundssitzungen (mit Taunusschule, Regenbogenschule, Grundschule Würges) werden u. a. Absprachen zu einzelnen Fachbereichen getroffen (z. B. Englisch). Schulleitungstreffen sind organisiert.
- Auf der Grundlage von Integrations- und ambulanten Fördermaßnahmen kooperiert die Schule regelmäßig mit der ortsansässigen Hörgeschädigtenschule (Freiherr-von-Schütz-Schule) sowie mit der Schule für Lern- und Erziehungshilfe in Limburg (Albert-Schweitzer-Schule).
- Zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans 0-10 kooperiert die Schule mit den umliegenden städtischen und kirchlichen Kindertagesstätten. Organisiert wur-

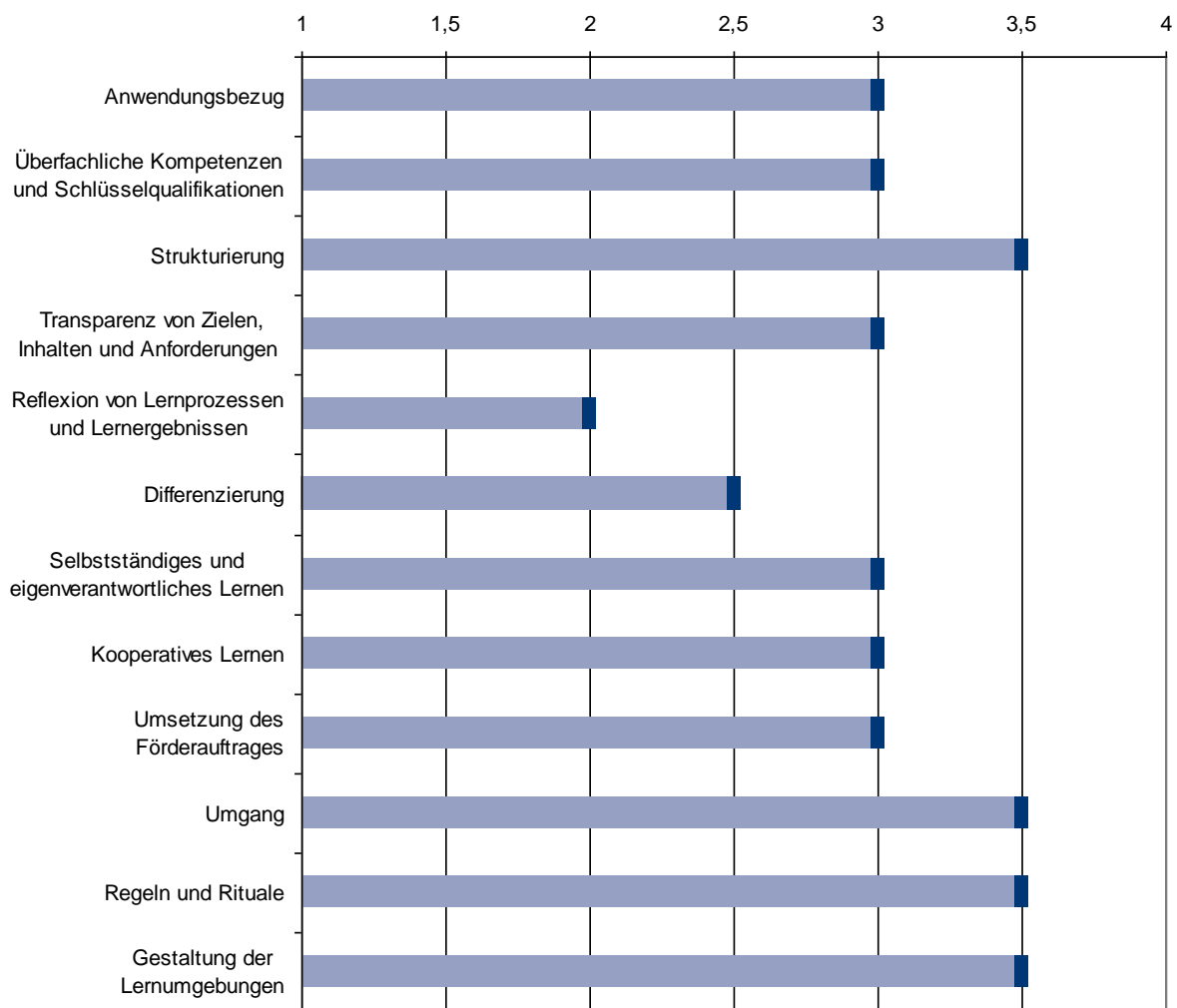
den z. B. eine gemeinsame Wanderung mit Kindergarten- und Schulkindern sowie gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte.

- Nach Aussage der Schulleitung sind diese Kooperationen noch ausbaufähig.
- Die Zusammenarbeit mit der Taunusschule, der einzigen weiterführenden Schule am Ort, ist eng (z. B. Informationsveranstaltungen, Unterrichtsbesuche, Turnhallennutzung, Lehrwerkabsprachen). Rückmeldegespräche auf Ebene der Klassenlehrkräfte erfolgen nach dem Übergang der Viertklässler in die Jahrgangsstufe 5.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- In den besuchten Unterrichtssequenzen arbeiten die Schülerinnen und Schüler überwiegend an problemorientierten Aufgaben und erhalten in angemessenem Maße Gelegenheiten zur handlungsbezogenen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Transfer auf Alltagssituationen). Die Erarbeitung eigener Lösungsansätze durch die Schülerinnen und Schüler geschieht im besuchten Unterricht in mittlerem Maße, dabei sind die Beobachtungen breit gestreut.
- Positive Praxisbeispiele in gesehenen Sequenzen sind u. a. die Vergegenwärtigung des jüdischen Pessachfestes durch den Aufbau der Festtafel, die handlungsorientierte Begegnung mit Symbolen und Rollenspiele zur Sprachanwendung.
- Der Einbezug von außerschulischen Lernorten oder von Experten zur Verknüpfung von Unterrichtsinhalten mit Realsituationen ist deutlich etabliert (z. B. Kartoffelernte, Besuch der Kläranlage, des Landtags, des Mathematikums, der Stadtbücherei, der Saalburg, Fahrt nach Weilburg, verschiedene Theaterbesuche).
- Fachleute aus dem Umfeld bzw. Menschen mit besonderen Hintergründen werden für Unterrichtsvorhaben gewonnen (z. B. Feuerwehrtage zur theoretischen und praktischen Schulung, Projekt „Zeitung in der Grundschule“, TÜV-Mitarbeiter zum Thema Strom, Geschäfte vor Ort, Gynäkologin, Ernährungsberatung, Landfrauen).
- Eine Projektwoche wurde im Oktober 2010 im Zusammenhang mit dem Schuljubiläum organisiert. Der „Ernährungsführerschein“ wird in den 3. Klassen durchgeführt.
- Im Unterricht zu lernen, indem sie z. B. in Versuchen etwas ausprobieren können, sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler mehrheitlich gegeben. Im Interview bestätigen sie diese Einschätzung mit Einschränkungen und berichten teilweise von Experimenten und der Anwendung des Gelernten (z. B. Versuche zum Thema Strom, Schulhoferkundung, „Ernährungsführerschein“). Den Besuch von Experten im Unterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung ansatzweise als gegeben wahr.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Das Leitbild der Schule (inklusive Kompetenzliste) zielt deutlich auf die Vermittlung und Förderung überfachlicher Kompetenzen hin und wird weitgehend in konkrete Schritte übersetzt (Konzepte, curriculare Festlegungen).
- Die beobachteten Unterrichtssequenzen enthalten deutlich Lerngelegenheiten zur Förderung oder zum Erwerb personaler bzw. selbstregulativer Kompetenzen (z. B. Anlässe zur Darstellung / Präsentation, Beachtung eigener Gesundheit, Hilfestellungen zur Selbststeuerung). Lerngelegenheiten zur Förderung der Sozialkompetenz sind mehrheitlich gegeben (z. B. Möglichkeiten zur Kooperation, Thematisierung von Regeln und Umgangsformen), hierzu sind die Beobachtungen breit gestreut.
- Im Sinne des Aufgabenfeldes „Schule und Gesundheit“ sind teilweise Bewegungsphasen im Unterricht berücksichtigt (auch in Wochen- bzw. Tagesplänen enthalten).
- Maßnahmen zum Erwerb und zur Förderung sozialer Kompetenzen sind z. B. Themenschwerpunkte im Rahmen der Konfliktlösung und Streitschlichtung auf Grundlage der jahrgangsbezogenen Festlegungen (Verbalisieren von Gefühlen, Ich-Botschaften, Konfliktlösungsansätze, Aktives Zuhören), die Auseinandersetzung mit den Schul- und Klassenregeln sowie Konfliktgespräche in den Klassen. Lernplakate dokumentieren dies (z. B. „Win-win-Methode“, Regeln für Gruppengespräche).
- Allen Schülerinnen und Schülern im Interview sind Arbeitsformen vertraut, die Selbstorganisation bzw. -steuerung erfordern (z. B. Arbeit mit Wochen- bzw. Tafelplänen). Schülerinnen und Schüler sowie Eltern benennen im Interview Beispiele zur Vermittlung von Lern- und Arbeitskompetenz (z. B. Plakate und Referate erstellen, Methodentage). Allerdings formulieren sie lehrkraftspezifische Unterschiede.
- Lerngelegenheiten zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden sind in etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen deutlich zu beobachten.

- Methodentage sind im Schuljahresterminplan fest eingetragen. Plakate in den Klassen zeugen von entsprechender Thematisierung (z. B. Mindmap, Markieren, Stichwortzettel, Vortrag halten, Doppelkreis, Teamarbeit, Tipps zur Heftführung).
- Computer sind in den Differenzierungsräumen vernetzt und internetfähig nutzbar. Eine Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) ist überwiegend nicht beobachtbar. In nur einer Unterrichtssequenz wird der Einsatz von Neuen Medien sichtbar. Im Wochenplan ist teilweise die Nutzung des PCs vorgesehen (Lernprogramm).
- Interviewte Schülerinnen und Schüler berichten vom Einsatz des neuen Whiteboards (z. B. im Englischunterricht), der Nutzung der Computer (Budenberg, Lernprogramme) und bestätigen, Aufgaben – teils innerhalb der Arbeitspläne – unter Nutzung neuer Medien zu erhalten (z. B. Nutzung der Internetplattform „Antolin“). Einen Wissenserwerb im Umgang mit Neuen Medien sehen sie teilweise gegeben.
- Es gibt zahlreiche Angebote und Maßnahmen der Schule zur Förderung der Lesekompetenz und -motivation (z. B. Lesenächte, Lesen von Klassenlektüren, Durchführung des Vorlesetages, Vorlesen im Kindergarten und in der Frühstückszeit, Bücherangebot in den Klassen). Eine Schülerbibliothek ist derzeit im Entstehen.
- Der gesehene Unterricht enthält in mittlerem Maße Lerngelegenheiten zur Förderung der Sprachkompetenz inklusive der Lesekompetenz (z. B. „Lesekonferenz“ nach festem Ritual, Klassenlektüre und Fragen zum Lesetext, Vorlesen von Schülertexten, Hinweise zum korrekten Ausdruck, Verwendung der Lesecke, Lesezusatz).
- Die online befragte Schülerschaft bewertet die Förderung überfachlicher Kompetenzen in allen Bereichen als deutlich bzw. in hohem Maße gegeben, dabei sind ihre Einschätzungen zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz sowie der personalen Kompetenz sehr breit gestreut, was auf unterschiedliche Erfahrungen hinweist. Lernangebote zur Förderung der Lese- und Sprachkompetenz sowie Sozialkompetenz erhalten in der parallelen Befragung von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern die jeweils höchste Bestätigung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X	
	Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- In besuchten Unterrichtssequenzen drücken sich die Lehrkräfte sehr präzise aus und formulieren Arbeitsaufträge bzw. Anweisungen sehr klar.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen in hohem Maße, dass ihre Lehrkräfte gut erklären können.
- In der Unterrichtspraxis ist ein hoher Organisationsgrad beobachtbar (z. B. Stringenz im Ablauf, Strukturierung des Lernstoffs, Gliederung der Lernprozesse). Lehrkräfte haben einen sehr überzeugenden Überblick über die Aktivitäten ihrer Schülerschaft. In einzelnen Lerngruppen ist der Tagesablauf an der Tafel abgebildet.
- Im beobachteten Unterricht wird die Unterrichtszeit in hohem Maße genutzt: Bis auf eine Besuchssequenz gibt es kaum Zeitverlust in den verschiedenen Phasen des Unterrichts.
- Die online befragte Schülerschaft erachtet den pünktlichen Beginn des Unterrichts sehr deutlich gegeben. Im Interview berichten sie von wiederholten Verspätungen einzelner Lehrkräfte bei allgemein rechtzeitigem Beginn.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- Im besuchten Unterricht geben die Lehrkräfte in hohem Maße einen Überblick über die Inhalte und / oder den geplanten Ablauf des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich im Unterrichtsgeschehen sehr gut orientiert.

- Die Erläuterung fachlicher oder überfachlicher Ziele des Unterrichts bzw. die Darstellung der zu erwerbenden Kompetenzen seitens der Lehrkräfte ist hingegen nur ansatzweise zu beobachten.
- Die interviewten Eltern bestätigen, auf den Elternabenden durch die Lehrkräfte über Ziele und Inhalte informiert zu werden. Sie berichten darüber, auch über die Praxis differenzierter Diktate und den Anteil der mündlichen Leistungen informiert zu sein. Hinsichtlich des jeweiligen Stands der mündlichen Mitarbeit (z. B. als Hinweis unter Klassenarbeiten) erleben sie weniger Transparenz.
- Über die Zusammensetzung der Zeugnisnoten bzw. die Kriterien für die Benotung von Klassenarbeiten sehen sich die online befragten Eltern sehr deutlich in Kenntnis gesetzt, allerdings streuen zu beiden Fragen die einzelnen Einschätzungen stark.
- Die ebenso befragten Lehrkräfte erachten es nahezu uneingeschränkt als gegeben, die Schülerschaft in die Bewertungspraxis mit einzubeziehen und Anforderungen offen zu legen (z. B. vor Klassenarbeiten, grundsätzliche Leistungsanforderungen). Informationen über Unterrichtsziele und Inhalten sowie den geplanten Ablauf (z. B. zu Beginn einer Unterrichtseinheit) geben sie nach eigener Einschätzung sehr deutlich.
- Eine Transparenz über Abläufe/Inhalte/Ziele des Unterrichts sieht die online befragte Schülerschaft weitgehend gegeben, ihre Einschätzungen streuen dabei stark.
- Insgesamt fühlen sich die interviewten Schülerinnen und Schüler gut über Abläufe des Unterrichts (z. B. über Arbeitspläne) und Inhalte von Klassenarbeiten informiert (z. B. darüber, was wichtig ist, um gute Noten zu bekommen). Die Kinder finden Beispiele für die Besprechung von Zeugnisnoten und kennen Kriterien für das Schreiben von Geschichten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Während der Unterrichtshospitationen regen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bedingt per Rückfragen zum Nachdenken an. Dabei thematisieren sie in

mittlerem Maße die Arbeitsergebnisse bzw. werden Formen der selbstgesteuerten Ergebnisreflexion praktiziert. Das Reflektieren von Lernprozessen ist hingegen schwach ausgeprägt.

- Beobachtete positive Praxisbeispiele der Ergebnisreflexion sind z. B. die Verwendung von Lösungshilfen bzw. Formen der Selbstkontrolle in zahlreichen Klassen.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Ausübung mündlicher Reflexion sehr deutlich, die parallel befragten Schülerinnen und Schüler weitgehend realisiert.
- Der Einsatz von Materialien zur Unterstützung von Reflexionen ist im beobachteten Unterricht kaum gegeben (z. B. Einsatz von Selbstkontrollblättern ist erkennbar). Formen der Lernbegleitdokumentation (z. B. Lerntagebücher, Portfolio) sind nicht etabliert.
- Die nur bedingt zustimmenden Rückmeldungen der online befragten Lehrkräfte hinsichtlich des Einsatzes von Materialien, die eine Reflexion unterstützen (z. B. Lerntagebücher, Instrumente zur Selbsteinschätzung), zeugen von eingeschränkter Verwendung. Im Interview berichten Lehrkräfte von Reflexionsphasen zum Abschluss der Bearbeitung des Wochenplans (z. B. Feedback zu Zeitraum und Anspruch) und dem Einsatz von Reflexionskarten. Die zeitweise realisierte Portfolioarbeit in Englisch wird derzeit nicht fortgesetzt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X		
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.							X

- In der überwiegenden Zahl der beobachteten Unterrichtssequenzen bieten Lehrkräfte Wahlmöglichkeiten bzw. differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge und in etwa der Hälfte der Sequenzen hinsichtlich der zu bearbeitenden Menge (u. a. Pflicht- und Wahlaufgaben). Eine Auswahl bezüglich der zu bearbeitenden Inhalte / Themen oder die Möglichkeit, Arbeitsform, Informationsquelle bzw. die Darstellung der Ergebnisse zu wählen, ist nicht bzw. nur vereinzelt gegeben.
- Eine qualitative Differenzierung in Form einfacherer Aufgaben für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bzw. anspruchsvollerer Aufgaben für Leistungsstärkere ist in mittlerem Maße beobachtbar.
- In der Mehrzahl der Besuche ist Wochenplan- bzw. Tages- oder Tafelplanarbeit sichtbar, die in der Regel fächerübergreifend angelegt ist. Die in der Schule getroffene verbindliche Übereinkunft zur Durchführung von Wochen- bzw. Tagesplanarbeit ist insofern überzeugend zu beobachten. Dabei werden zumeist Pflicht- und Zusatzaufgaben differenziert in Reihenfolge und Menge bzw. Einzel- und Partnerarbeit erteilt.
- Beobachtete Praxisbeispiele sind u. a. leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge innerhalb der Stationen- oder Planarbeit, z. B. geben in manchen Klassen farbliche Punkte eine qualitative Differenzierung des Materialangebots an, Anschauungsmittel werden unterstützend angeboten oder Lesemalblätter genutzt. Teils bestehen die

Aufträge allerdings im reinen Abarbeiten von Arbeitsblättern, seltener sind offene Aufgabenstellungen mit der Chance des Findens eigener Lösungswege gegeben.

- In einzelnen Klassen ist beobachtbar, dass Schülerinnen und Schüler nach Fertigstellung des Arbeitsplanes die Differenzierungsmaterialien im Klassenraum bzw. Nebenraum nutzen (z. B. Büchertisch zum Thema). Die jeweils für vier Klassen zur Verfügung stehenden Differenzierungsräume werden im Besuchszeitraum von Teilgruppen genutzt.
- Hausaufgaben werden zum Teil mengendifferenziert erteilt (Zusatz, „Sternchenaufgaben“) oder auf einen Bearbeitungszeitraum bezogen, um Benachteiligungen zu mindern, teils werden Hausaufgaben auch im Anspruch unterschieden. Interviewte Schülerinnen und Schüler erläutern, dass Schnelle bisweilen mit den Hausaufgaben in der Schule beginnen und keine Aufgaben mehr zu Hause erledigen müssen. Eltern sowie Kinder schildern im Interview jeweils heterogene Erfahrungen.
- Die Praxis differenzierter Diktate (mit Grundtext und erweitertem Text) ist allen Schülerinnen und Schülern im Interview bekannt.
- Die insgesamt sehr heterogenen Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung zeigen mehrheitlich eine Nutzung von Differenzierungsmöglichkeiten in der Quantität der zu bearbeitenden Aufgaben, zudem sehen sie die Möglichkeit der Wahl der Reihenfolge und verschiedener Lösungswege deutlich ermöglicht. Nach Meinung der Lehrkräfte sowie der Schulleitung erfolgt überzeugend die Erteilung leistungsdifferenzierter Aufgaben für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere, während die Schülerinnen und Schüler dies kaum bzw. nur ansatzweise wahrnehmen. Die mögliche Auswahl des Themas sehen beide Befragungsgruppen nur mit Einschränkungen gegeben.
- Deutlich nutzen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Sequenzen Möglichkeiten individueller Hilfe nach dem Prinzip der „minimalen Hilfe“ (z. B. Partnerunterstützung, individuelles Zuwenden der Lehrkräfte, selbstständiges Nutzen von Anschauungshilfen im Mathematikunterricht, Einsatz von „Hilfekindern“ nachdem Mitschüler an farbigen Papierstreifen ihren Unterstützungsbedarf anzeigen).
- Die Lehrkräfte stehen der Schülerschaft nach übereinstimmender Darstellung der online und mündlich befragten Schülerinnen und Schüler in hohem Maße für individuelle Fragen und situationsbezogene Hilfen zur Verfügung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X		
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitsens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.					X		

- In einer hohen Zahl der besuchten Unterrichtssequenzen (85 %) überwiegen schüleraktive Anteile (z. B. Einzelarbeit, Einsatz von Arbeitsplänen, kooperative Lernformen).
- Die Eröffnung von Spielräumen, in denen selbstgesteuertes Lernen ohne kurzschrittige Führung über längere Zeiträume möglich ist, lässt sich im gesehenen Unterricht überwiegend beobachten (z. B. bei Wochenplänen). Dabei zeigen die Schülerinnen und Schüler deutlich ein selbstständiges Lernen bzw. aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten (z. B. in eigener Arbeitsorganisation bzw. Zeiteinteilung). Zu beiden Beobachtungsmerkmalen streuen die Beobachtungen jedoch sehr stark.
- Die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte im Rahmen der Onlinebefragung entspricht hierzu im Wesentlichen dem Ausprägungsgrad der Unterrichtsbeobachtungen.
- Ein Beschluss der Gesamtkonferenz von 2008 legt den verbindlichen Einsatz von Wochenplänen ab der Jahrgangsstufe 2 mit mindestens 90-minütiger Bearbeitungszeit pro Woche und die Gestaltung von Tagesplänen als Einstieg in das Lernen mit Arbeitsplänen fest. Stationen- und Werkstattarbeit werden demnach mindestens einmal im Halbjahr durchgeführt.
- Die in den Klassenräumen vorhandenen Materialien zum selbstständigen Lernen (z. B. Lernkarteien, Thementisch) werden in einem Teil der beobachteten Unterrichtsausschnitte genutzt. Dies wird durch die Schilderung interviewter Schülerinnen und Schüler gespiegelt, die etwa zur Hälfte gewohnt sind, Materialien für selbstständige Bearbeitungen im Klassenraum zu nutzen.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler schildern die Praxis der Selbstkontrolle, die Gestaltung von Referaten sowie das Arbeiten nach eigenem Tempo in Arbeitsplanphasen. In einigen Klassen sind die Kinder damit betraut, sich Hausaufgaben selbstständig über mehrere Tage einzuteilen („Wochenhausaufgaben“).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Formen kooperativen Lernens werden im Unterrichtsalltag in angemessenem Maße berücksichtigt. In neun von zwanzig Unterrichtssequenzen (45 %) sind kooperative Lernformen beobachtbar (z. B. Berücksichtigung von Gruppen- und Partnerarbeiten im Arbeitsplan).
- In der Darstellung beobachteter Sozialformen der besuchten Sequenzen ist Partnerarbeit etwas stärker vertreten als Gruppenarbeit.
- Wenn gemeinschaftliche Lernformen beobachtet werden können, sind diese in hohem Maße für eine kooperative Arbeit angelegt.
- Regeln des kooperativen Lernens sind weitgehend erarbeitet; in den besuchten Unterrichtssequenzen werden sie von den Schülerinnen und Schülern sehr deutlich angewandt. Anweisungen der Lehrkräfte für kooperative Lernphasen im Sinne klarer Rollendefinitionen und arbeitsteiligen Vorgehens sind allerdings optimierbar (z. B. Schriftführer, Zeitwächter, Präsentation).
- Nach Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler sind Regeln für Gruppenarbeitphasen zwar eingeführt, diese werden – ihrer Wahrnehmung nach – jedoch nicht nachhaltig kommuniziert und gesichert. Lehrkräfte weisen im Interview auf die entsprechende Thematisierung im Rahmen der Methodentage hin.
- Projektwochen sind bislang nicht klassen- bzw. jahrgangsübergreifend organisiert.
- Die Antworten aller online hierzu Befragten bestätigen insgesamt die Förderung kooperativen Lernens im Unterricht.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.				X			

- Sechs Klassen arbeiten derzeit im Gemeinsamen Unterricht (Integrationsklassen).
- Ein Angebot der Sprachheilambulanz ist seit vielen Jahren etabliert.
- Ambulante Beratungs- und Fördermaßnahmen durch eine Förderschullehrkraft (BFZ) finden statt.
- Deutsch als Zweitsprache wird im Umfang von je einer Wochenstunde für alle Jahrgangsstufen angeboten. Förderunterricht in Mathematik sowie Deutsch/LRS findet klassenübergreifend ebenso im Umfang von jeweils einer Wochenstunde für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 statt.
- Explizite Förder-Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind nicht eingerichtet. Ein AG-Angebot zur Förderung individueller Neigungen besteht ausschließlich im musikalischen Bereich (Musikschule Piccolo).
- Die Eltern heben im Interview die Förderung und das individuelle Eingehen in den Integrationsklassen lobend hervor. Insgesamt nehmen die Eltern stärker die Förderung von Leistungsschwächeren wahr, während sie explizite Angebote für Leistungsstärkere weniger vernehmen. Derzeit kaum genutzte Möglichkeiten im Umgang mit spezifischen Neigungen sehen sie in der Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften.
- Ein Förderkonzept wurde 2007 in der Schulkonferenz verabschiedet und ist seitdem im Schulprogramm enthalten (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen). Auf Grundlage der Verordnung (VOLRR) sind neben Fragen der Bestimmung von Leistungsschwächen, besonderen Regelungen für die Leistungsfeststellung bzw. -bewertung und Formen des Nachteilsausgleichs die schulischen allgemeinen, klassenübergreifenden und binnendifferenzierenden Fördermöglichkeiten dargelegt.
- Förderpädagogische Gutachten für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen vor, ebenso meist ausführliche Schulentwicklungsberichte der Förderschullehrkräfte.

- Ein Förderplanformular ist im Schulprogramm aufgenommen, das neben allgemeinen Angaben und der Erfassung der Ausgangssituation die Förderplanung bezogen auf fachliche Inhalte sowie das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Kenntnisnahme der Beteiligten vorsieht.
- Die gesehenen Förderpläne sind in Erstellung und Ausführung der Förderplanung höchst heterogen und lehrkraftbezogen unterschiedlich: Es wird kein einheitliches Muster verwendet (auch nicht das im Schulprogramm enthaltene, keine Verbindlichkeit). Einesteils sind neben dem dokumentierten Beschluss der Gesamtkonferenz, der Gewährung des Nachteilsausgleichs und dem beigelegten Befund (DRT 2) halbjährliche Fortschreibungen erstellt, für andere Kinder in Fördermaßnahmen liegen für den Evaluationszeitraum keine aktuellen Förderpläne vor.
- Für die Vorklasse werden unter Verwendung einer Förderplanvorlage die zu fördernden Fähigkeiten, Ziele, Materialien und Verfahrensweisen konkret und Fördermöglichkeiten praxisorientiert sowie differenziert ausgewiesen (Entwicklungsbaum). In anderen Klassen sind die Förderziele teilweise so allgemein gehalten, dass sich Maßnahmen daraus in Fortschreibungen kaum modifiziert ableiten lassen. Teils finden sich operationalisierbare schulische Förderplanungen, mitunter werden Fördermaßnahmen allein dem Elternhaus übertragen.
- Ebenso heterogen ist die Dokumentation der Elterneinbindung: Einerseits liegen Notizen über Elterngespräche und getroffene Vereinbarungen samt Unterschrift der Eltern vor, andererseits fehlt jegliche Bestätigung der Kenntnisnahme durch die Eltern. Nach Aussage interviewter Lehrkräfte und Eltern finden Förderplangespräche statt.
- Die online befragten Eltern sehen bei heterogenem Meinungsbild Förderkurse für die leistungsschwächere Schülerschaft deutlich gegeben, während sie Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nur ansatzweise bestätigen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist ein wertschätzender Umgang zwischen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern als auch der Schülerschaft untereinander besonders deutlich zu beobachten. Die Lehrkräfte wirken in allen Sequenzen in hohem Maße motivierend und ermutigend auf ihre Schülerinnen und Schüler ein.
- Die online befragten Grundschülerinnen und Grundschüler bestätigen sehr deutlich, von ihren Lehrkräften gerecht und fair behandelt zu werden sowie selbst freundlich mit den Lehrkräften umzugehen. Ebenso zustimmend antworten sie auf die Aussage zur motivierenden und ermutigenden Haltung ihrer Lehrkräfte.
- Die Lehrkräfte fühlen sich ebenfalls von ihren Schülerinnen und Schülern sehr wertschätzend behandelt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.							X
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X	
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Nahezu alle befragten Schülerinnen und Schüler bekunden uneingeschränkt, feste Regeln für den Unterricht zu haben. Miteinander vereinbarte Klassenregeln und Dienste hängen in fast allen Klassen aus.
- Den online befragten Schülerinnen und Schülern sind Sanktionen bei Regelübertretungen in höchstem Maße transparent. Einen störungsfreien und ruhigen Unterricht nehmen sie nur in mittlerem Maße wahr. Doch bestätigen sie sehr überzeugend, dass ihre Lehrkräfte wieder für Ruhe sorgen, wenn jemand im Unterricht stört.
- Regeln unterstützen sehr deutlich die beobachteten Lernprozesse: Bis auf wenige Ausnahmen werden bestehende Regeln von der Schülerschaft befolgt. Falls Störungen auftreten, wird darauf sehr konsequent und angemessen reagiert.
- In einzelnen Klassen sind die Sanktionen bei Regelübertretung transparent ausgehängt (Einsatz der „roten Karte“).
- In den besuchten Unterrichtssequenzen kommen Rituale sehr umfassend zum Tragen (z. B. Begrüßungs- und Geburtstagsrituale, Lesekonferenz, Ruhe- bzw. Pha-

senzeichen wie Glocke oder Klangschale, individualisierte Rituale bei Tages bzw. Wochenplanarbeit, ritualisiertes Abheften der Materialien).

- Erzählreise am Montagmorgen und die Öffnung von Briefkästen zum Wochenabschluss in einigen Klassen sind ritualisierte, feste Bestandteile im Schulalltag.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.							X
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.					X		
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.							X

- Inhalte der Unterrichtsarbeit (z. B. Lernplakate zu Wortarten, Anlaute, Arbeitsergebnisse zu Sachthemen und aus dem Kunstunterricht) sind in den Klassenräumen in vollem Umfang sichtbar.
- Den Schülerinnen und Schülern stehen in der Regel Fächer, Ordner und Ablagen zur Unterbringung von Utensilien bzw. eigenen Materialien zur Verfügung. Klassenbüchereien bzw. Lesecken sind eingerichtet. Teilweise gibt es Klassenbriefkästen.
- Nach Einschätzung der Lehrkräfte in der Onlinebefragung ermöglicht die Einrichtung der Klassenräume nur bedingt den Einsatz von differenzierenden Lernformen, dabei sind die einzelnen Einschätzungen breit gestreut. Die Schulleitung sieht die Voraussetzungen für den Einsatz differenzierender Lernformen vollständig gegeben.
- Nach eigener Wahrnehmung sorgen die Lehrkräfte in hohem Maße dafür, Materialien und Medien für selbstständiges Arbeit geordnet in den Klassenräumen zur Verfügung zu stellen.
- Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen teilweise vorbildlich strukturiert zur Verfügung (z. B. Lern-Karteien, Lernspiele, Aufgabenschuber), teilweise ist die Ordnung und Verfügbarkeit der Materialien optimierbar. Deren Nutzung erschließt sich innerhalb besuchter Sequenzen nur zum Teil.
- Die Lehrkräfte sorgen in den Unterrichtssequenzen in besonderer Weise für eine lernförderliche Nutzung des Unterrichtsraums (z. B. meist zügiger Wechsel der passenden Sozialformen, Gestaltung von Themen- oder Büchertischen, Nutzung von Ausweichflächen wie Flure).

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe				
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Jahrgang 1	0	0	3	1
Jahrgang 2	0	1	0	0
Jahrgang 3	0	1	1	0
Jahrgang 4	0	0	1	0

Wiesbaden, den 08.08.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:



Alexander Hof

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-131

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁹

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●				●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●				●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●	●	●	●						●

⁹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	20	2,8	0,7	0	7	10	3
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	20	2,5	0,8	2	9	7	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	20	2,8	0,8	0	9	6	5
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	20	2,9	0,6	0	5	12	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	20	2,6	0,8	2	7	9	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	20	2,5	0,9	4	5	9	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	20	1,1	0,4	19	0	1	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	20	2,5	1,0	4	7	5	4
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	20	3,5	0,7	1	0	7	12
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	20	3,6	0,5	0	0	8	12
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	20	3,7	0,6	0	1	5	14
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	20	3,3	0,6	0	2	10	8
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	20	3,7	0,5	0	0	6	14
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	20	2,0	0,9	6	11	1	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	20	1,5	0,6	12	7	1	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	20	2,6	0,8	2	6	10	2
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	20	1,6	0,6	10	9	1	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	20	2,7	1,4	8	0	2	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	20	2,5	1,4	9	2	0	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	20	1,0	0,0	20	0	0	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	20	1,2	0,7	19	0	0	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	20	2,6	1,3	7	2	3	8
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	20	2,3	1,3	9	2	3	6
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	20	2,9	0,7	0	6	10	4
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	20	2,9	0,9	2	4	9	5
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	20	3,1	1,0	2	4	5	9
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	9	3,7	0,7	0	1	1	7
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	9	3,3	0,5	0	0	6	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	20	3,7	0,5	0	0	6	14
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	20	3,9	0,3	0	0	2	18
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	20	3,9	0,3	0	0	2	18
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	20	3,5	0,7	0	2	6	12
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	20	3,5	0,7	0	3	5	12
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	20	3,5	0,6	0	1	8	11
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	20	3,7	0,5	0	0	7	13
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	18	3,9	0,3	0	0	2	16
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	18	3,2	0,7	0	3	9	6
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	19	3,8	0,4	0	0	3	16

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten

